

scharf kritisierte, weil er beabsichtigte sich nach Cluny zurückzuziehen: das war für den kriegesischen Papst Amtsverlaß und Fahnenflucht ⁶¹⁾).

Wie steht es nun mit der liturgischen Verehrung Gunthrams? Hier sind die Belegé besonders dürftig. Fest steht, daß in der Kirche St. Marœl in Chalon dem heiligen König ein Altar geweiht war. Er ist verschollen, wird aber durch eine Inschrift aus der Mitte des 11. Jahrhunderts im südlichen Seitenschiff bezeugt „*hoc altare consecratum in honore Sancti Johannis Baptistae, Sancti Martini ... et Sancti Gundrani regis*“ ⁶²⁾. Diese Inschrift ist wohl das Hauptzeugnis der liturgischen Verehrung des Königs in seiner Grabkirche ⁶³⁾. Aber dieser Kult verblieb intra muros. Er erreichte weder den Dom von Chalon, noch die anderen burgundischen Bischofskirchen: die liturgischen Quellen jener Bistümer enthalten, bis zum Ende des Mittelalters, nicht die geringste Spur eines Gunthramskultes, wohingegen im Bistum Maurienne der König als heiliger *fundator* verehrt wird. Wie wir es durch eine Urkunde des Bischofs Aimon de Myolans erfahren, wurde im Dome das Fest seit 1297 feierlich begangen ⁶⁴⁾. Die Kirche besaß auch Reliquien Gunthrams (angeblich einen Arm), die allerdings erst seit 1607 bezeugt sind ⁶⁵⁾; ein Brevier des Jahres 1512, in der Bibliothek des großen Seminars, enthält das Officium des Königs, aus dem Commune confessorum mit neun Lesungen und Oration. Außer in St. Marcel und St. Jean de Maurienne lassen sich keine Kultzeugnisse nachweisen, wenn man auch hier und da gelegentlich den Namen Gunthrams in verschiedenen Kalendarien findet, so z. B. in Honau ⁶⁶⁾ und in Utrecht ⁶⁷⁾. Der Kult Gunthrams ist also ein be-

⁶¹⁾ Reg. 6, 17, ed. E. Caspar 2, 423.

⁶²⁾ Ed. P. Bernard, Les origines et les premiers siècles de l'église châlonnaise, Mémoires de la Société historique et archéologique de Chalon, 18 (1922) 97.

⁶³⁾ Bis jetzt ließen sich keine liturgischen Handschriften der Abtei finden.

⁶⁴⁾ Nach dieser Urkunde (ed. Billiet-Albrieux, Chartes du diocèse de Saint Jean de Maurienne, Académie de Savoie, Documents, 2, 146) ist der Bischof, wenn nicht der Gründer im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern durch seine Stiftung von Präsenzgeldern der Erneuerer (*ampliator*) des Festes. Vgl. auch im selben Band die beiden Nekrologe des Domes (12.—16. Jh.) mit der Eintragung: *V. Kal. Apr. Gondramni regis festum duplex institutum per dominum de Miolano episcopum bonae memoriae*.

⁶⁵⁾ Manche Einzelheiten über den Kult Gunthrams in der Diözese bietet A. Gros, Histoire du diocèse de Maurienne 1 (Chambéry 1948) 59 ff.

⁶⁶⁾ M. Barth, Elsässische Kalendare des 11. u. 12. Jh.s, Arch. f. elsässische Kirchengeschichte, 3 (1928) 11.

⁶⁷⁾ Grotefend, Zeitrechnung, 2, 1, 193. Vgl. auch den Kalender des clm 3900 (12.—13. Jh.) in Lechner, Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern (Freiburg 1891) S. 266.